

mehr entwickelt. Zwar war dieselbe noch nicht so weit gediehen, daß Ulrich gehindert gewesen wäre, an den Regierungsgeschäften theilzunehmen; allein er trug doch ein verzehrendes Siechthum in sich und ward dadurch genöthiget, seinen Bruder Bernhard als Mitregenten heizuziehen. Daher findet man bei dem öffentlichen Auftreten seit 1199 meistens beide Brüder gemeinschaftlich theiligt; ja Bernhard führt in dieser Zeit, wo er allein thätig erscheint, schon den Herzogstitel. So bestimmten beide zu St. Beit (31. März 1199) unter Beirath der Ministerialen die Vogteiabgaben, welche die Unterthanen der Abtiffin Gertrud von St. Georgen am Längsee dem Herzoge als Vogt zu geben hätten, und ordneten (2. April) eine gleiche Angelegenheit mit dem Stifte Viktring. Als Herzog Ulrich und sein Bruder Bernhard sich im zweitfolgenden Jahre (17. Jänner 1201) im Kloster St. Paul aufhielten, erschien daselbst Heinrich von Kolniz, welcher dem Abte von St. Paul einen Berg bei St. Martin im Granitzthale entzogen hatte und deshalb vor das herzogliche Gericht geladen war. Da er sein Unrecht einsah, leistete er in Gegenwart des Herzogs auf den Wald Verzicht. Auf der zu Guttaring (August 1201) vom Erzbischof Eberhard II. abgehaltenen Synode erschien Bernhard allein und wird unter den Zeugen als Herzog von Kärnten aufgeführt. Das letzte Mal erscheint Herzog Ulrich (1202) zu Maria Saal, wo in seiner Gegenwart die Grafen von Bogen mit dem Erzbischofe Eberhard II. wegen des verpfändeten Schlosses Gurkfeld in Krain einen Vergleich abschlossen.

Da noch im Jänner des Jahres 1202 sein Bruder Bernhard als Herzog erscheint, so resignirte wahrscheinlich Herzog Ulrich wegen seiner zunehmenden Kränklichkeit vollkommen auf die Regierung. Er starb noch im Laufe dieses Jahres im Alter von 26 Jahren ohne Nachkommen und wurde zu St. Paul begraben.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Funde von Tertiärpflanzen aus den Braunkohlenmergeln von Piescha.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

Die Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft übergab mir anlässlich der Wiener Weltausstellung eine von dem dortigen Herrn Bergverwalter Antou von Webern veranlasste Auffammlung von Blattabdrücken und Stamm-

theilen aus ihrem Braunkohlenwerke in Liescha bei Prävali im Gesamtgewichte von mehreren Zentnern zur Bestimmung.

Der gewichtigste Pflanzenrest ist das an dem faserigen Holze leicht erkennbare, schwarzverkohlte Stammstück einer Fächerpalme (*Sabal* sp.) von 5' Länge, $\frac{1}{2}$ ' Durchmesser, ein kleinwenig breitgedrückt, und nicht unter einen Zentner schwer, dem sich kleinere Stammstücke anschließen. Das büschelfaserige Palmenholz schien der Fäulniß mehr Widerstand entgegenzusetzen, als jenes der zweisamenlappigen, ringfaserigen Bäume. Außer der schon von Franz Unger in seinen „Bemerkungen über einige Pflanzenreste im Thonmergel des Kohlenflözes von Prävali“ in den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Mathem. naturwiss. Klasse. Band XVIII. 1855. S. 28–32 erwähnten kleinblättrigen Fächerpalme *Sabal oxyrhachis* Heer, von welcher ein sehr vollständiges Blatt mit der deutlich erhaltenen Spindelspitze vorliegt, kann ich eine neue Fächerpalmenart mit viel breiteren Blattfalten von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " von Liescha verzeichnen, welche nach den vorhandenen Bruchstücken ohne die bezeichnende Spindelspitze wol als *Sabal major* Ung. anzusprechen ist. Von den bekannten Lieschaner Nadelhölzern liegen mehrere Mergelstückchen vor mit Zweigabdrücken der eibenbaumartigen *Sequoia Langsdorffii* Br. (= *Taxites Rosthorni* Ung. olim.) und dem klein- und schuppenblättrigen *Glyptostrobus europaeus* Heer (*oeningensis* Al. Br.), welche beide bis Ataneferdsluf in der Diskobucht Westgrönlands reichen. Die erstere hat ihren nächsten Verwandten in Californien, letzterer in Japan.

Fast alle von Unger aufgeführten Blätter von zweisamenlappigen Bäumen, zu denen nach den Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt 1867, S. 110 noch einige von Bergverwalter von Webern eingesandte Nachträge kommen, gelang es mir in den vorliegenden Mergelplatten aufzufinden, wenn es auch oft schwer gelingen wollte, Blattrand, Blattspitze und Blattgrund deutlich heraus zu meißeln. Am häufigsten waren wie stets die großen, herzförmigen Blätter von *Dombeyopsis grandifolia* Ung., die wol mit *Ficus tiliacifolia* A. Br. zusammenfällt, dann die durch den herzförmigen Blattgrund und die in scharfen Winkeln auslaufenden oberen Fiedernerven, während die unteren nach der Blattausbuchtung geschweift sind, leicht erkennbare derbblättrige *Hainbuche* *Carpinus grandis* Ung., nicht selten auch Bruchstücke schmalerer und breiterer elliptischer Blätter von *Anona lignitum* Ung., mit sehr zartem und wohl erhaltenen Aderneße und glatter, manchmal wie grünlackirter

Blattfläche, wahrscheinlich verschiedenen Arten angehörig. Seltener finden sich die wenig gebuchteten Blattreste der immergrünen lorbeerblättrigen Eiche *Quercus deuterogona* Ung., des Lorbeers *Laurus Protodaphne* Web. und der Urticee *Acalypha prevaliensis* Ung. Nur zwei Bruchstücke der seltenen und riesigen, bis 4" langen und $\frac{1}{2}$ " breiten Ahornflügel Frucht von *Acer otopterix* Göpp. liegen vor, zu welcher merkwürdigerweise in Riescha noch keine Blätter gefunden wurden, die nach D. Heer's Flora fossilis arctica im Surturbrand Islands sammt größeren und auch kleineren Früchten die häufigsten Vorkommnisse sind. Sonst wurden die Früchte auch bei Deningen und Elgg in der Schweiz und in Schlessien gefunden. Die Blätter sind dreilappig, die Lappen gezähnt und der Blattgrund herzförmig ausgerandet. Eine neue Pflanze von Riescha sind aber offenbar zwei elliptische, am Rande genau wie die Traubenkirsch *Prunus Padus* L. scharf und fein gesägte Blätter, von deren keinem der Grund vorliegt und für welche ich vorderhand den Namen *Prunus serrulata* vorschlagen möchte. Diese Blattreste könnten zwar auch einem *Ceanothus* angehören, da es aber nicht möglich war, in der kurzen Zeit bis zur Ausstellung die hier mangelnden unentbehrlichen Werke: Oswald Heer's Flora tertiaria Helvetiae und Constantin von Ettingshausen's Tertiärfloren der österreichischen Monarchie zu beschaffen und ich daher zur Bestimmung gänzlich auf Unger's phytopaläontologische Schriften beschränkt war, wage ich noch keine endgiltige Entscheidung darüber zu fällen, welche wol bis zur Herausgabe des nächsten Musealjahrbuches, Heft XII, für das bereits eine Uebersicht der bisher in Kärnten aufgefundenen urweltlichen Pflanzenreste, nach ihrem Alter und ihren Lagerstätten geordnet, bereit liegt, nach Benützung obiger Werke und allfälliger Auffindung vollständigerer Blätter getroffen sein wird. Noch einen dritten neuen Fund habe ich von Riescha zu verzeichnen, nämlich einen Farn, wol die *Pteris oeningensis* A. Br., einen nahen Verwandten unseres Adlerfarn, von der jedoch auch nur ein kleines Fiederchen vorliegt und von welcher bessere Reste erwünscht wären. Er findet sich auch in Sogka. Tertiärer Farn war bisher aus Kärnten keiner bekannt.

Man ersieht aus diesen neuen Entdeckungen, daß der urweltliche Pflanzenreichtum Rieschas noch keineswegs erschöpft ist und es nur der Aufmerksamkeit bedarf, um vielleicht noch gar manches Schöne aufzufinden. Es darf mir gewiß zur höchsten Befriedigung gereichen, in einer einzigen, wenn auch umfangreichen Sendung drei für eine Vertiklichkeit

neue tertiäre Pflanzenarten nachweisen zu können, den genannten Farn *Pteris oeningensis* A. Br., die Fächerpalme *Sabal major* Ung. und die Traubenkirsche *Prunus serrulata* m. In meiner urweltlichen Pflanzendecke Kärntens in der Carinthia 1872, Nr. 4, S. 101 und 102 (wo zum Schlusse auf S. 104 in sinnstörender Weise bei der durch Vertheilung von Wasser und Land hervorgerufenen Eiszeit das Wort andere zwischen durch und Vertheilung ausgeblieben ist), von denen aber allerdings einige Namen gleichbedeutend sein können, vermochte ich nur ein Duzend Arten von Prävali und Liescha anzuführen, welche sich nun auf 16 erhöhen.

Es sind in systematischer Ordnung folgende:

Filices (Farne): **Pteris oeningensis* A. Br.; *Palmae* (Palmen): *Sabal oxyrhachis* O. Heer und **Sabal major* Ung.; *Coniferae* (Nadelhölzer): *Sequoia Langsdorffi* A. Br. (*Taxites Rosthorni* Ung. olim) und *Glyptostrobus oeningensis* Al. Br.; *Urticeae*: *Ficus tiliifolia* Al. Br., *Acalypha prevaliensis* Ung.; *Cupuliferae* (Becherträger oder Rösschenblütler): *Quercus deuteron-gona* Ung., *Carpinites macrophyllus* Göpp., *Carpinus producta* Ung., *Carpinus grandis* Ung.,? *Carpinus* oder *Ostrya* sp. (Frucht und männliche Rösschen) und *Fagus Deucalionis* Ung.; *Laurineae* (Lorbeerartige): *Laurus Protodaphne* Web., *Anonaceae* (Anonenartige): *Anona lignitum* Ung.; *Büttneriaceae* (Büttneriaceen): *Dombeyopsis grandifolia* Ung.; *Acerineae* (Ahornartige): *Acer otopterix* Göpp.; *Amygdaleae* (Mandelgewächse) **Prunus serrulata* m. Die mit einem Sternchen bezeichneten sind neu.

Erst 16 Arten von einer tertiären Dertlichkeit, wo schon ein großer Reichthum an Pflanzenformen herrschte, ist blutwenig und es kann nicht der mindeste Zweifel obwalten, daß der größte Theil der tertiären Pflanzensätze Kärntens bei der Braunkohlengewinnung einfach weggeworfen wird und für die Wissenschaft spurlos verloren geht. In neuester Zeit sind mir Zusagen von Pflanzenabdrücken von Mieß und Schwarzenbach, die gänzlich unbekannt sind, gemacht worden und wie viel müßten nicht die im Aufschlusse begriffenen Braunkohlenflöze des Lavantthales liefern!

Nachtrag zu den neuen Funden von Tertiärpflanzen aus den Braunkohlenmergeln von Liescha.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

Wie sehr ich Recht hatte, S. 101 zu sagen, daß der urweltliche Pflanzenreichthum von Liescha keineswegs erschöpft sei, beweist eine neuer-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: [Neue Funde von Tertiärpflanzen aus den Braunkohlen-
mergeln von Liescha. 99-102](#)